



Informationsblatt des Waldkindergarten Ottobeuren zu den Gefahrenquellen im Wald

Liebe Eltern,

wir möchten Sie nicht nur über die Vorteile unserer Arbeit im Wald mit Ihren Kindern informieren, sondern auch über die Gefahrenquellen im Wald.

Übertragung von Krankheiten durch Zecken

Die Zecken werden im Frühjahr (März/April) bei einem Anstieg der Bodentemperatur auf 5 – 7 ° C aktiv. Zweimal im Jahr, im Mai/Juni und September/Oktober, erreicht ihre Aktivität einen Höhepunkt. Dabei fördern feuchte Sommer und milde Winter ihre Entwicklung. Mit Ausnahme von extrem kalten Wintern besitzen sie keine natürlichen Feinde.

Die Zecken sitzen auf Sträuchern, Gräsern sowie im Unterholz bis zu einer Höhe von ca. 1,5 m und lassen sich nicht, wie häufig behauptet, von Bäumen fallen, sondern werden abgestreift. Sie reagieren auf den Geruch und die Körpertemperatur von Mensch und Tier. Optimale Lebensbedingungen finden Zecken in den Übergangsbereichen von verschiedenen Vegetationsformen, wie z.B. Übergänge von Laub- und Nadelwäldern, Waldlichtungen, Hecken, sowie an Waldrändern mit angrenzenden Wiesen.

Die Zecken selbst und ihre blutsaugende Lebensweise sind für den Menschen nicht gefährlich – die meisten Zeckenbisse bleiben folgenlos - wohl aber zwei Arten von Krankheitserregern, die beim Stich durch infizierte Zecken übertragen werden können: Viren, Überträger der Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis, kurz FSME und Bakterien, Überträger der sogenannten Borreliose.

Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME)

Die FSME ist eine Erkrankung des zentralen Nervensystems.

Verbreitung/Häufigkeit

Die FSME kommt faktisch nur in Süddeutschland vor und ist überwiegend an Zecken in tieferen Lagen bis ca. 500 Meter Meereshöhe zu finden. Seit den 90er Jahren hat die Häufigkeit an FSME-Erkrankungen deutlich zugenommen (ca. 100 – 200 Fälle/Jahr). Nach Untersuchungen des Landesgesundheitsamtes in Baden-Württemberg ist ca. jede 200 – 500ste Zecke infiziert. Die Infizierung erfolgt mit dem Zeckenstich, da die FSME-Viren mit dem Speichel übertragen werden.

Die Infektion verläuft zu 90% ohne Symptome oder in Form einer Sommergrippe. Bei ca. 10% der Fälle kommt es zu einer schweren Erkrankung, die durch Hirnhaut- (Meningitis) und Gehirnentzündungen (Enzephalitis) charakterisiert ist; 1 – 2% der Fälle verlaufen tödlich.



Borreliose (auch Lymekrankheit oder Wechselröte genannt)

Die Borreliose ist eine Erkrankung des Nervensystems und der Gelenke.

Verbreitung/Häufigkeit

Borrelienbakterien werden bei Zecken im gesamten Bundesgebiet vorgefunden. Ihr Auftreten ist nicht generell an bestimmte Orte gebunden; ein gehäuftes Auftreten lässt sich jedoch in Randgebieten von Flusstälern beobachten.

Die Durchseuchung von Zecken mit Borrelien beträgt durchschnittlich ca. 20%, wobei es nicht bei jedem Stich zu einer Übertragung der Erreger kommt.

Vorbeugende Maßnahmen gegen Zeckenbefall

Damit den Zecken möglichst wenig 'Angriffsflächen' zur Verfügung stehen, ist es ratsam, in Wald und Flur langärmelige Kleidung – lange Hosen, Strümpfe und feste Schuhe – zu tragen.

Nach jedem Waldaufenthalt sollte der gesamte Körper nach Zecken abgesucht werden. Kopf, Körperfalten, Rücken und die Partie hinter den Ohren sollten nicht vergessen werden.

Die Kleidung ist zu wechseln und auszuschütteln, auf heller Kleidung lassen sich Zecken besser erkennen als bei dunklen Farben.

Ätherische Öle können kurzfristig vorbeugen, verflüchtigen sich aber schnell (Zitronen, Geranien-, Lavendelölmischungen u.a.)

Eltern und Kindergartenkinder sollten über mögliche Schutzmaßnahmen aufgeklärt werden.

Impfung

Derzeit gibt es nur die Möglichkeit sich gegen die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis impfen zu lassen, eine Impfung gegen Borreliose ist bisher noch nicht möglich.

Der Kleine Fuchsbandwurm (Echinococcus multicularis)

Wie infiziert sich der Mensch?

Über Infektions-Wege und Häufigkeiten können nur Vermutungen angestellt werden, die genauen Umstände nicht unbekannt: Möglicherweise könnten Eier über den Verzehr von kontaminierten niedrig wachsenden Beeren, von Pilzen oder Fallobst aufgenommen werden.

Wahrscheinlich ist aber auch, dass Eier bei mäh- oder anderen bodenbearbeitenden Tätigkeiten aufgewirbelt und dann über die eingeatmete Luft aufgenommen werden. Über den direkten Kontakt mit infizierten Endwirten, in deren

Fell die Eier haften, ist ebenfalls eine Aufnahme möglich, davon betroffen sind u.U. Jäger und Förster, daher auch Haustierbesitzer, die nichtsahnend ihre vierbeinigen Freunde innig lieblosen.

Wichtige Vorsichtsmaßnahmen

Vor jedem Essen/Trinken Hände mit Seife, Wasser und Nagelbürste reinigen.

Aus Gründen der Vorsicht sollte der Verzehr von gesammelten Beeren und Waldfrüchten insbesondere im Waldkindergarten generell nicht erlaubt sein (Sorgfaltpflicht!)

Beeren und Obst können als Kompott oder Marmelade gegessen werden, da Abkochen über mehrere Minuten bei 60 – 70° C die Bandwurmeier sicher abtöten.

Nach Arbeiten im Freien vor allem nach Kontakt mit Gras, Erde etc., Hände gründlich waschen.